

Historizität und Transzendenz im Islam

FRANKFURTER SCHRIFTEN ZUM ISLAM

Koordination

Udo Simon

ISLAM IM DISKURS

herausgegeben von

Ömer Özsoy

BAND 4

2017

Jameleddine Ben Abdeljelil | Hg. |

Historizität und Transzendenz im Islam

Offenbarung, Geschichte und Recht

2017



EBVERLAG

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

*Die Publikation des vorliegenden Bandes wurde unterstützt durch
das Bundesministerium für Bildung und Forschung*

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Titelbild: Sami Gharbi (Tunesien)
<https://www.pinterest.de/samigharbi/>

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2017

ISBN: 978-3-86893-256-0

E-Mail: post@ebverlag.de
Internet: www.ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
---------------	---

Koranhermeneutik und Koranforschung

Mohammad Mojtahed Shabestari

Die koranische Offenbarung – eine menschliche Lesart	11
--	----

Ömer Özsoy

Pioniere der historischen Koranhermeneutik: Amīn al-Ḥūlī, Fazlur Rahman und Nasr Hamid Abu Zaid	23
--	----

Islamische Geschichte und Historiographie

Mohamed Turki

Offenbarung und Historizität: Eine historische Annäherung am Beispiel von Hichem Djäit	49
---	----

Moncef Ben Abdeljelil

What was Muhammad's Religion before Islam? An Historical Attempt with Reference to Shi'i Sources	81
---	----

Bassem Jemal

The Imaginary and the Making of Islamic History	101
---	-----

Mohamed Kharrat

Hichem Djäit and the Founding History	121
---	-----

Mohamed Hamza

Historicizing the History of the Prophet's Companions	139
---	-----

Diskurse zu Reform und Erneuerung

Alexander Flores

Sakrales und Säkulares im Islam 157

Jameleddine Ben Abdeljelil

Islam und Humanismus im Diskurs: Recht, Geschichte und Gesellschaft 173

Azelarabe Lahkim Bennani

Der Protest und die Verpflichtung zur Einhaltung der Gesetze bei dem marokkanischen Philosophen Ṭāhā ‘Abd ar-Raḥmān 193

Islamisches Recht in Tradition und Moderne

Hammadi Dhouib

Renovating the Foundations of Jurisprudence
and the Crisis of Principles 213

Rüdiger Lohlker

Die Richtungen des islamischen Rechts (*madāhib*):
Überlegungen zur Geschichte und Struktur 229

Serdar Kurnaz

Möglichkeiten der Anwendung der *maqāṣid* in den erkenntnistheoretischen Grenzen der *uṣūl al-fiqh* am Beispiel des Analogieschlusses bei al-Ġazālī, des Vorziehens der *maṣlaḥa* bei aṭ-Ṭūfī, der juristischen Präferenz (*istiḥsān*) und der Spezifikation (*taḥṣīṣ*) 241

Kilian Bälz

Scharia-Jetset: Islamic Finance, der Aufstieg der neuen islamischen Rechtsgelehrten und die Herausforderungen der Finanzkrise 265

Vorwort

Der wissenschaftliche Anspruch der Islamischen Theologie im akademischen Kontext fördert die inhaltliche und methodologische Auseinandersetzung mit deren diversen Diskursthemen und Fachgebieten und regt dazu an, die entsprechenden Diskurse zu rekonstruieren und zu hinterfragen. Dabei geht es unter anderem um die Frage der Historizität und den Anspruch auf Transzendenz aus der Perspektive dieser Diskurse. Der vorliegende Sammelband "Historizität und Transzendenz im Islam. Offenbarung, Geschichte und Recht" widmet sich sowohl klassischen als auch in der Moderne aufgeworfenen Fragen zu diesem Themenkomplex.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den autoritativen Texten Koran und Hadith im modernen Kontext lässt neue hermeneutische Methoden zu und führt zu neuen Lesarten und Formen der Interpretation, denen ein schleichender Paradigmenwechsel in der Methodologie zugrunde liegt. Einer der Bereiche für diesen Wechsel ist das islamische Recht. Denn eine methodische Auseinandersetzung mit ihm im Spannungsfeld zwischen den diversen Ansätzen der Rechtsmethoden sowie sozialen Bedingungen und ethischen Maximen führt dazu, dass auch Sachargumente aus Gebieten wie Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaft, Wirtschaft usw. stärker einbezogen werden. Außerdem wird so der historische Kontext in der Diskussion hervorgehoben. Die Vielfalt und Heterogenität der islamischen Rechtsschulen und ihre prinzipielle gegenseitige Akzeptanz unterstreichen den historischen, "entsakralisierten" und diskursiven Charakter der islamischen Jurisprudenz.

Die islamische Geschichte, besonders die Gründungsphase des Islams in seinen ersten Jahrhunderten, ist eine wichtige Konstituente der kulturellen und religiösen Identität der Muslime. Die Betrachtung dieser Geschichte ist stark durch zwei polarisierende Positionen geprägt. Die erste Position sakralisiert und verherrlicht die Geschichte und lehnt zugleich jede Kritik oder neue Aufarbeitung ab. Die zweite Position dagegen fordert einen kategorischen Bruch mit dem bloß narrativen Umgang mit Geschichte, um so den Einstieg in die Moderne und die Teilnahme an ihr zu ermöglichen. Die Geschichte liefert hier die notwendige Grundlage für den heutigen religiösen und ideologischen Diskurs. Sie ist dabei ein wichtiges Element in der Wahrnehmungskonstruktion der Gegenwart, und das oft mit negativen Wirkungen. Denn die Ideologisierung historischer Ereignisse und die Sakralisierung ihrer zunehmend konfessionalistisch geprägten

Diskurse haben auf bemerkenswerte Weise dazu beigetragen, insbesondere die innerislamischen Konflikte zu schüren. Weiterhin führte diese Situation auf wissenschaftlicher Ebene zu einer Stagnation im Denken, zu einer Verhinderung historisch-kritischer Ansätze und zu einer konfessionalistischen Selbstabkapselung vieler Muslime. Dieser Zustand der konfessionellen Erstarrung, besonders mit dem Bezug auf die islamische Frühgeschichte, erklärt mindestens zum Teil das Fehlen seriöser historisch-kritischer Studien in der arabisch-islamischen Welt, und er führte in der Forschung zu einer hegemonialen Verbreitung glorifizierender, sakralisierender und unwissenschaftlicher Interpretationen. Geschichtskritik ist eine zwingende epistemologische Voraussetzung, um sich wissenschaftlich korrekt mit der islamischen Geschichte auseinanderzusetzen – das heißt, fern von allen Entstellungen der klassischen islamischen Historiker, fern von falschen Gerüchten, von verherrlichenden Übertreibungen und von jeglichem Fanatismus für eine der jeweiligen Fraktionen. Trotz möglicher methodischer Kritikpunkte trugen diverse Publikationen in den letzten Jahren dazu bei, einige Aspekte der islamischen Geschichte zu beleuchten. In diesem Zusammenhang ist auch der vorliegende Sammelband zu verorten.

Die Beiträge in diesem Band betreffen die folgenden Themenschwerpunkte: Koranhermeneutik und Koranforschung (Shabestari und Özsoy), Islamische Geschichte und Historiographie (Turki, M. Ben Abdeljelil, Jemal, Kharrat und Hamza), Diskurse zu Reform und Erneuerung (Flores, J. Ben Abdeljelil und Bennani) sowie Islamisches Recht in Tradition und Moderne (Dhouib, Lohlker, Kurnaz und Bälz). Die Autoren bieten durch ihre verschiedenen fachlichen Qualifikationen unterschiedliche methodologische Annäherungen, und sie öffnen durch ihre bemerkenswert interdisziplinären Forschungsmethoden Perspektiven, die in der Tradition der klassischen Denkschulen nicht gegeben sind.

Abschließend gebührt großer Dank allen, die beim Zustandekommen dieses Bandes beteiligt waren, insbesondere Dr. Thomas Hildebrandt für seine sorgfältige redaktionelle Mitarbeit und Dr. Udo Simon als Koordinator für die Reihe Islam im Diskurs sowie nicht zuletzt den Autoren für ihre bereichernden Beiträge und die gute Zusammenarbeit.

Der Herausgeber
Jameleddine Ben Abdeljelil